

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Seitens-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 1000. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Mon 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach 1000. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne
Traglohn. — Bezugsstellen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Ver-
leger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, örtliche Reklamen M. 3.—,
auswärtige Reklamen M. 7.— für die empfangene Kolonelle oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechend Nachlaß. — Schluß der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Janja 1371-1373.

Donnerstag, 23. September 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 446. • 68. Jahrgang.

Die traurige Finanzlage des Reiches.

Erklärungen des Reichsfinanzministers in der Kabinettsitzung.

W. T. B. Berlin, 22. Sept. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts führte Reichsfinanzminister Dr. Brüning aus: Wir stehen offensichtlich vor der Notwendigkeit, uns über die finanzielle Lage des Reiches Rechenschaft zu geben. Es genügt aber nicht, sich nur die Tatsachen vor Augen zu halten und die furchtbare Lage der Zahlen sich ins Gedächtnis einzugraben und Probleme zu leben, sondern wir müssen

zu weittragenden Entschlüssen

kommen und uns das Wirtschafts- und Finanzprogramm für die nächste Zeit vornehmen. Schlechte Finanzen sind wohl auch der Ausdruck einer krankhaften Wirtschaft. Es seien deshalb heute nur wenige Zahlen wiederholt; ihre steigende Größe spricht eine lebendige Sprache. Niemand, insbesondere die Beamten, sollten sich der Gewalt dieser Sprache entziehen. Im Jahre 1919 stellte die Reichsfinanzverwaltung einen Haushalt auf, der den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben nach ein Soll in Höhe von 15.8 Milliarden hatte, ferner außerordentliche Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 47.2 Milliarden, somit gesamte Einnahmen und Ausgaben mit 63 Milliarden. Der Voranschlag für 1920 reht, wie er jetzt dem Reichstag zugeht, Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 39.8 Milliarden vor, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß diejenigen Reicheinnahmen aus Steuererträgen, von denen ein Teil den Ländern und Gemeinden zufallen, mit dem vollen Aufkommen in die Einnahme und mit dem an die Länder und Gemeinden abzuführenden Betrag von 9.4 Milliarden Mark in der Ausgabe nachgewiesen sind, so daß nach Abzug dieser Summe die eigentlichen Ausgaben des Reiches sich in dem vorbedachten Etat auf 30.4 Milliarden belaufen. Der außerordentliche Etat reht Ausgaben in Höhe von 39.7 Milliarden Mark und Einnahmen von 2 Milliarden vor, hat also einen Fehlbetrag von 37.7 Milliarden. In diesen Zahlen sind die reichseigenen Betriebe, Eisenbahn und Post, nicht mit enthalten, für sie wird vielmehr ein besonderer Haushalt aufgestellt, bei dem jetzt für die Reichseisenbahnverwaltung ein Fehlbetrag von über 16 Milliarden, bei der Post ein Fehlbetrag von über 2 Milliarden feststeht. Wenn es nun auch gelungen ist, den ordentlichen Haushalt bei höchster Anspannung aller Einnahmequellen auf dem Papier zu balancieren, so verbleibt immerhin aus den nicht gedeckten Ausgaben des außerordentlichen Haushalts und der Post und Eisenbahn ein Gesamtfahrlauf von 37.7 + 16 Milliarden = 53.7 Milliarden Mark. Bei den Ausgaben sind im außerordentlichen Haushalt allein an Aufwendungen aus Anlaß der Durchführung des Friedensvertrages und seiner Vorverträge für das Rechnungsjahr 1920 25 Milliarden vorgegeben. Dazu kommen noch die finanziellen Anforderungen an das Reich für Entschädigungen an Reichsangehörige aus Anlaß des Friedensvertrages, welche geschätzt werden auf 17 Milliarden für die Abtretung der deutschen Handelsflotte, auf neunzig Milliarden für die Liquidation des deutschen Eigentums im Ausland, auf 10 Milliarden für die Ablieferung von Kriegsgeschütz usw., auf 13.5 Milliarden nach dem Kriegsschadengesetz vom 3. Juli 1916 sowie nach den in Vorbereitung befindlichen Kriegsschadengesetzen für Schäden im Ausland, in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten usw. Die Gesamtforderung für

Entschädigungen an Reichsangehörige

infolge des Krieges beläuft sich demnach auf 131 Milliarden, wobei das in den letzten Wochen erfolgte Sinken des Marktwertes noch nicht berücksichtigt. Die Ausgabe für das Rechnungsjahr 1919 sowie das erste Drittel 1920 und der voranschätzliche Bedarf für die Zeit vom 1. August 1920 bis einschließlich 21. März 1921 wird sich auf mindestens rund 54 Milliarden belaufen, wobei betont werden muß, daß es sich zum größten Teil noch keineswegs um endgültige Zahlungen, sondern nur um Vorkäufe auf Entschädigungen handelt, deren Forderung oft kaum noch begonnen hat. Eine Ziffer verdient noch besondere Beachtung, das nämlich für den genannten Zeitraum allein für die Belohnungsbeere, den Wiederaufbauausbau und andere affiliierte Kommissionen 14.9 Milliarden erforderlich sein werden. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß

die schwebende Schuld des Reiches

gewaltig in die Höhe geht und daß ihr Anwachsen und die damit verbundene Papierflut lawinenhaft bezeichnet werden muß. Die schwebende Schuld des Reiches ist im Jahre 1920, und zwar bis zum 18. September, um 47 1/2 Milliarden gewachsen. Die diskontierten Scheckanweisungen und Scheckwechsel beliefen sich am 18. September auf 132.3 Milliarden Mark, wozu sich weitere Zahlungsservicierungen aus Scheckanweisungen und Scheckwechsel sowie Sicherstellungsleistungen in Höhe von 19.4 Milliarden gesellen. Die Gesamtschuld mit Einrechnung der fundierten Schuld im Betrage von 91 Milliarden beträgt demnach 242.7 Milliarden. Dazu treten die den Ländern noch restlich abzunehmenden schwebenden Schulden und Zinsverpflichtungen an die Länder aus Anlaß der Übernahme der Eisenbahnen im Gesamtbetrage von 25 Milliarden und die von den Ländern ausgelegten Beträge für Familienunterstützungen, Kriegswohlfahrtsflüge usw. in Höhe von sechzehn Milliarden. Diese Zahlen rechtfertigen wohl das Urteil, daß unsere Finanzlage mehr als ernst

bezeichnet werden muß. Man darf sich deshalb nicht wundern, daß der Reichsfinanzminister der Erklärung der Besoldungsordnung, die neue große dauernde Lasten bringt, mit der allergrößten Besorgnis entgegensteht: vor allem dann, wenn festzustellen ist, daß allein die Reichseisenbahnverwaltung einen Zufluß von über 16 Milliarden in diesem Jahre erfordert. Das Besoldungsgezet vom 30. April 1920 erfordert an Grundgehältern, Ortszulagen und Feuerungszulagen (nach den durchschnittlichen Sätzen berechnet) jährlich 9.9 Milliarden. Die Mehrkosten, einschließlich dessen, was die Nationalversammlung noch hinzugefügt hat, in Höhe von rund 2 Milliarden, betragen 7.8 Milliarden gegenüber

der früheren Besoldung. Der jetzt zur Entscheidung stehende sogenannte Referentenvorschlag, der übrigens im Benehmen mit allen Ressorts und den Beamtenorganisationen aufgestellt ist, erfordert eine Mehraufwendung von 824 Millionen gegenüber dem Gezet vom 20. April. Die jetzt noch geäußerten Wünsche der Beamten würden nach der Berechnung des Reichsfinanzministeriums eine weitere Mehrforderung von wiederum 865 Millionen rund bedeuten, wobei diesen Wünschen gegenüber noch in Betracht zu ziehen ist, daß sie auch in den Ländern und Gemeinden wiederum zu neuen Forderungen führen müßten und ebenso Rückwirkung auf die Tarifverträge der Angestellten sowie der Reichs- und Staatsarbeiter haben würden.

Im Anschluß an die Darlegungen des Reichsfinanzministers erörterte das Kabinett zunächst den

Referentenvorschlag zur Besoldungsordnung.

Die Beratungen führten zu dem Beschluß, daß der Referentenvorschlag mit Vorbehalt kleiner Abänderungen zur Grundlage des Gezetentwurfs gemacht werden soll, über die Notwendigkeit des Erlasses eines Sperrgesetzes, durch welches eine einheitliche Regelung der Beamtenbesoldung in Reich und Ländern gesichert werden soll, herrschte Einmütigkeit. Die Vorlage wird dem Reichstag und dem Reichstag alsbald zugehen.

Der Reichsfinanzminister entwickelte darauf in programmatischen Ausführungen eine Reihe von Maßnahmen, die er zum Zweck der

Gesundung der Reichsfinanzen

als unumgänglich bezeichnete. Keinerlei Abschwächung der Steuererträge sei beabsichtigt. Insbesondere gilt dies von dem Reichsnotopfer. Ein Gezetentwurf, der auf der Grundlage des Reichsnotopfers einen erheblichen Teil des Ergebnisses alsbald dem Reiche zuführen soll, wird mit Beschleunigung eingebracht werden. Das Reichsfinanzministerium wird dem Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt Nachweisungen über den gegenwärtigen Stand der Steuererlässe und Erhebung geben. Die weiteren Erörterungen über die programmatischen Darlegungen des Reichsfinanzministers führten zu voller Einmütigkeit in dem Entschluß, die Stellung des Reichsfinanzministers im Reichskabinett zu stärken und seinen Einfluß auf die Finanzabteilung des Reiches zu erweitern. Dieser Beschluß wurde auch mit Rücksicht darauf gefaßt, daß die unbedingte Notwendigkeit besteht,

zur Vermeidung des Zusammenbruches unserer Finanzen einen Stillstand und womöglich einen Abbau in den Reichsausgaben herbeizuführen und alle Mittel zu erschöpfen, um einer weiteren Geldentwertung zu begegnen. Über folgende Grundlage wurde ebenfalls Einmütigkeit herbeigeführt: In den ordentlichen Etat von 1921 sollen grundsätzlich keine neuen Ausgaben eingestellt werden. Eine

systematische Einschränkung der bisherigen Ausgaben ohne Unterbindung des Ausbaus von werbenden Anlagen soll in allen Etats durchgeführt werden. Neue Beamtenstellen sollen nicht geschaffen werden. Weiter wurde beschlossen, größte Sparamkeit auf persönlichem und sachlichem Gebiete unter härtester Nachprüfung aller Ansprüche bei Kürzung durch das Reichsministerium; fortwährender Abbau der bisher genehmigten Stellen; erneute Nachprüfung des Bedarfs in den einzelnen Ressorts unter Anwendung besonderer Kommissionen oder sachverständiger Beauftragter des Finanzministeriums; scharfer und beschleunigter Abbau der bestehenden Kriessorganisationen und Kriessstellen unter Mitwirkung und Mitkontrolle des Reichsfinanzministeriums; schließliche Abwicklung der Kriessfonds und Abbau der noch bestehenden Stellen des alten Heeres.

Das Reichskabinett ist der Auffassung, daß die Festsetzung des Fehlbetrages von 16 Milliarden bei der Eisenbahn und von 2 Milliarden bei der Post mit allen Kräften angestrebt werden muß. Über die Notwendigkeit und Berechtigung der in Aussicht genommenen Maßnahmen machte der Reichsverkehrsminister eingehende Mitteilungen. Schließlich trat das Kabinett in eine Erörterung der

Sozialisierungsfrage

und beschloß einstimmig, den Reichswirtschaftsminister zu beauftragen, auf der vorliegenden Grundlage des Berichts der Sozialisierungskommission umgehend den Entwurf eines Gesetzes über die Sozialisierung des Bergbaues vorzulegen. Die Überprüfung der Ernährungspolitik des Reiches im Zusammenhang mit der finanziellen Lage und die Weiterbehandlung der Wirtschaftsfragen erfolgt im Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts, der am Freitag die programmatische Beratung fortsetzen wird.

Dr. Berlin, 23. Sept. (Ela. Drahtbericht.) Die Berliner Morgenblätter haben noch keine Zeit gefunden, sich zu den Mitteilungen über die gestrige Sitzung des Reichskabinetts und die Darlegungen des Reichsfinanzministers zu äußern. Man darf wohl annehmen, daß die Stellung des Kabinetts im allgemeinen und die des Herrn Dr. Brüning im besonderen als gefestigt angesehen werden darf. Das geht auch aus dem kleinen Kommentar hervor, mit dem einflussreiche als einflussreiche Blatt der „Vorwärts“ die Mitteilungen des Wolff-Drahtes begleitet. Das sozialdemokratische Organ schreibt u. a.: „Das Kabinett ist Herrn Dr. Brüning willig auf dem Wege gefolgt, von dem er sich Rettung verspricht. Die Parteien werden nicht umhin können, das gleiche zu tun, wobei Überprüfungen von Einzelheiten natürlich vorbehalten bleiben. Es handelt sich um letzte Schicksalsfragen unseres Volkes, bei deren Lösung sich keine Partei der sachlichen Verantwortung entziehen kann.“

Konferenz der deutschen Finanzminister.

Dr. Berlin, 23. Sept. Die Finanzminister der deutschen Einzelstaaten sind telegraphisch am 29. Sept. nach Berlin berufen worden.

Präsident Millerand.

mx. Paris, 22. Sept. (Havas.) In der heutigen Vollversammlung des Parlaments zur Nominierung des Präsidentschaftskandidaten wurden abgegeben 813 Stimmen, davon für Millerand 528, für Beret 157, für Bourgeois 113; einige weiße Stimmzettel wurden abgegeben. Millerand wurde darauf als alleiniger Kandidat bezeichnet.

mx. Paris, 22. Sept. (Havas.) Nach Schluß der Vollversammlung empfing Millerand seine Ministerkollegen sowie zahlreiche Senatoren und Abgeordnete, um ihre Glückwünsche entgegenzunehmen. Später verammelten sich die Mitglieder der Kammer im Senatsgebäude. Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß bei dem morgigen Kongress Millerand noch eine größere Stimmenzahl erhalten werde als heute, wo sich etwa 100 Abgeordnete und Senatoren nicht zur Abstimmung eingefunden hatten, die meist der Kandidatur Millerands günstig waren. Weiter sollen von den 276 auf Beret und Bourgeois abgegebenen Stimmen eine Anzahl auf Millerand übergehen, um diesem eine möglichst große Stimmenzahl zu sichern. Jeder Kampf oder Opposition scheint daher aufgegeben zu sein. Havas fügt hinzu, daß besonders die Abgeordneten von Elsass-Lothringen ihre Freude ausdrückten, den ehemaligen Generalkommissar in Straßburg, der vollkommen mit den Bedürfnissen des elass-lothringischen Volkes bekannt sei und sich dort beliebt gemacht habe, als Präsident der Republik gewählt zu sehen.

Was die Zusammensetzung des neuen Kabinetts anlangt, so gilt es noch immer als unentschieden, ob Millerand einfach in seinem Amt als Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen erbleibt und alle anderen Minister auf ihrem Posten verbleiben, oder ob eine vollständige Umänderung des Kabinetts erfolgen soll. Für beide Möglichkeiten hält sich die Anhängerzahl ungefähr die Waage. Für den Fortbestand des Ministerrates werden die gleichen Namen wieder genannt, wie vor zwei Tagen. Nach dem „Echo de Paris“ neigte man in den späteren Abendstunden mehr der Bildung eines neuen Kabinetts zu, in dem nur einige der gegenwärtigen Minister verbleiben würden, und an dessen Spitze Briand stehen sollte. Das Blatt fügt aber hinzu, daß jede Voraussage in dieser Hinsicht noch unmöglich sei.

Nach dem Ergebnis der Vollversammlung des französischen Parlaments am Mittwoch steht die Wahl Millerands zum Präsidenten von Frankreich fest. Millerand hat augenblicklich wenig Feinde, und die Zahl seiner Anhänger geht von der Rechten bis tief in die Kreise der radikalen Linken hinein. Die Feinde werden sich — in Frankreich geht das meist schneller als anderswo — erst später wieder einstellen. Dann werden sie ihn vielleicht als einen Feind der republikanischen Überlieferungen bezeichnen, und wenn sie ihm den Spitznamen des Empereur beilegen, wird das keine ganz unerwartete Wendung sein. Das muß man Millerand nachsagen: Gustave Hervé, der dieser Tage mit am feurigsten für seine Kandidatur eintrat, hat nicht unrecht, indem er erklärt, mit ihm ziehe kein Strohmann ins Elisee ein, kein mannequin, kein „personnage salot“. In der Tat, Millerand ist kein Trottel. Er ist ein Mann von starker Energie. Ungeduldig in allem das Gegenteil von Deschanel. Keine gezeichnete Erscheinung, sondern eher ein struppiger Lebenskämpfer, der seine kleinbürgerliche Herkunft nicht verleugnet. Kein Schönredner, sondern ein das Wort mit meisterlicher Gewandtheit als Waffe handhabender politischer Rechtsanwalt. Kein Mann, der Virtuoso in der äußeren Repräsentation ist und seine Freude daran hat, sich in ihr zu erschöpfen, sondern ein Staatsmann, der auf dem Posten, den er innehat, wirklich etwas bedeuten, der wirken, und zwar persönlich wirken will. Daher ist es ganz selbstverständlich, daß er schon, ehe er gewählt ist, rückhaltlos verkündet hat, er gedenke mit einer Art Staatsstreich den futuristischen Sessel zu besteigen, mit der Forderung nach einer Verfassungsänderung, die dem Präsidenten erweiterte Vollmachten verleiht. Da seine Wahl dennoch erfolgt ist, ist diese Forderung im voraus bewilligt. Millerand wird glücklicher sein als Poincaré, der sich, obschon er die Genutigung hatte, den von ihm mehr als jedem anderen betriebenen Revanchekrieg zu erleben, dennoch sieben Jahre lang in ungesüßtem Latendrang verzehrte, den er jetzt nachträglich schriftstellerisch auslebt.

Wir werden also wahrscheinlich einen Zustand erleben, in dem die Geschichte der französischen Republik nicht mehr wie zur Zeit Clemenceaus auf die Augen eines Ministerpräsidenten allein gestellt sind. Ist der kommende Chef des Kabinetts ein tüchtiger Mann, und versteht er es, sich seine Parlamentsmehrheit zu sichern, die ihm den Rücken stärkt, so werden wir vielleicht in Frankreich eine Art römischer Zweikonföderation erleben, in die sich das Staatshaupt und der Vorsitzende des verantwortlichen Kabinetts teilen. Ist der letztere ein schwächlicher oder untergeordneter Mann, dann wird man eine Art kaiserlicher Machtwortkommunikation vom Elisee ausgehen sehen. Darin schlummern Komplikationen der späteren Zukunft, denn wir haben am Bismarck erlebt, daß es nicht aut ist, wenn Ber-

Hermann Knapp
Früchte- u. Lebensmittel-
Großhandlung
3 Marktplatz - Telefon 6458

Neu angekommen:
Frische finnische Preiselbeeren
Pfund Mark 3.50,
Originalkiste billiger.

Erdnüsse
Pfund Mark 9.—,
im Ballen billiger.
Unterwegs befindlich:

Ital. Maronen.

Kopfwaschen Frisieren Dette

Ondulieren. Michelsberg 6.



Taschenmesser
in der einfachsten bis zu der feinsten Ausführung
in nur besten Qualitäten.

Reparaturen und Schleifereien
auch bei vierteiligen Taschenmessern, werden in eigener
Werkstätte rasch und fachmännisch ausgeführt.

G. Eberhardt, Messerschmied, Langgasse 46.

Dauer-Batterien
mit unerreichter Brenndauer 1064
Flack, Luisenstr. (jetzt) 25, gegenüber Realgymnas.

Süßrahm-Margarine
zum Schmelzen und Backen 9.50
pro Pfund

Allerfeinste Tafel-Margarine
ungesalzen, . . . pro Pfund 11.50

Amerik. Schweine-Wurstchen
in Dosen von ca. 1 Pfund mit 20 Stück
Inhalt, garantiert aus reinem
Schweinefleisch . . . pro Dose 11.50
Bei Abnahme von 5 Dosen Mk. 11.25

Allerfrischeste Trink-Eier
mit Marke »Trink-Ei« versehen 2.35
pro Stück

Sonstige frische Eier zu 2.20
Mk. 2.30 und

Vollfetter Gouda Käse p. 1/4 Pfd. 5.00
Vollfetter Edamer Käse

Dänischer Gherdar-Käse
(Streichkäse), schmeckt fein u.
pik., wie Liptauer gar., 1/4 Pfd. 5.00

Wiesb. Eier-Handel
Adolf Hellmann & Albert Trief
Wellritzstraße 1.
Teleph. 5863. Teleph. 5863.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst
Wiesbaden
Nicolaisstraße 3
Telephon 496

Gutes Piano
oder ein H. Flügel zu kaufen gesucht.
Offert. an H. Schod, Johmstr. 34, 1. Tel. 2993.

Tanz-Unterricht
in den üblichen, sowie in den neuesten Mode-
Tänzen erteilen wir zu jeder Tageszeit.
Älteren Herrschaften ist Gelegenheit ge-
boten, die einfachen Mode-Tänze wie Boston,
Foxtrott, One-step in unseren eigenen Unter-
richtssälen, Schwalbacher Str. 44 ungeniert
zu erlernen. Gef. weitere Anmeldungen für
unsere Herbst-Kurse nehmen wir in unserer
Wohnung Hellmundstraße 51. Part., nahe
der Emser Straße, jederzeit frdl. entgegen.

Anton Deller und Frau
Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Moderne Tanzschule
Aug. Jung u. Frau, Hellmundstr. 33, P.

Anfang Oktober beginnen wieder unsere
Tanz-Kurse.
Gef. weitere Anmeldungen erbeten.



Waldorf Astoria Zigarette

Weisse Zähne! „Sosamin“ ist zur Erhaltung
gesunder Zähne
unbedingt notwendig. 601
Alleinverkauf: **Schützenhof-
Apotheke, Langgasse 11.**

A. H. O.
Samstag, 25., ab 7 Uhr:
Café Orient.
Von der Reise zurück
L. Ludwigsen
Dentist
Mauritiusstraße 1, II.

**Fensterleder
Schwämme
Putztücher**
sowie alle Wasch-
und Putzartikel.
M. O. Gruhl, Kirchh. 11.
Tel. 2199.

Stuhljessell, Lederstühle
werden wie neu mit
Bachettin.
Preis per Stuhl 10 und
20 Mk. Wenzelsbühl u.
Rühlmann, Möbel-Fabrik,
Luisenstraße 17.

Petroleum!
wieder vorrätig.
Verkauf an Jedermann
Markenfrei.
Firma
Adolf Harth
20 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

Rod. u. Patwegbieren
10 Bld. 4 Mk. Lagerbier
u. Bieren billig. Aug.
Högl, Blatter Str. 108.
Lagerbieren zu verl.
Abhebelstraße 93, 1.

Hermann Knapp
Früchte- u. Lebensmittel-
Großhandlung
3 Marktplatz 3
Telefon 6458.

Holl. Rotkraut
Pfund 40 Pf.
Ztr. 38 Mk.

**Zügl. frisch geschlachtetes
Geflügel**
junge Gänse, Enten,
Hühner, Hühner u. Zanden
zu billigen Preisen.
Guppenhühner
Hüh. 13 Mk.,
junge Hühner
St. v. 10-15 Mk.

Wilh. Köbe,
Hild. u. Geflügelhandlg.,
Grabenstr. 34. Tel. 3236.

Währung!
Billige Fleischwurst
Pfund 6.— Mk. nur bis
einkl. Samstag. Hugo
Rehler, Hellmundstraße 22.

**Einzelne
Auskünfte**
Auskunftsstelle des
Kartells der
Auskunfteion Bürgel
Wiesbaden,
Friedrichstraße 31.

**Spangen
Dette,** repariert
billigst
Michelsberg
6.

3 deutsche Schäterhunde,
8 Wochen, gar. rasch,
sowie zwei 6 Wochen alte
bunfelgeit. mit Steh-
ohren billig zu verkaufen
Schachstraße 10.

Rassenschrante
2 große u. 1 kleiner, som.
1 Pianino
bill. zu vt. Drantenstr. 14.
C. Kammberg.

**Apfelweinsteller
und Apfelmühle**
zu verkaufen. Brädel,
Wiesbaden, Neuborfer Str. 1
Heinrich 1034.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Müller,
Mörsstraße 3.

PIANINO
zu kaufen gesucht.
Offerten an J. Heine,
„Wiesbadener Hof“.

Federdecken
Rillen, Wäsche aller Art
zu kaufen gel. D. Gipper,
Hochstr. 11. Tel. 4278.

2 egale Betten
8 Stühle, 1 Tisch, Vertiko
nur von Privat zu kaufen
gesucht. Näheres Schaefer,
Helmstraße 88. Stb. 1.

Herrschaffl. Möbel
sowie einzelne aller Art,
und 1 Piano
(gute Marke) taufst im
Auftage Vogel, Franken-
straße 10, 1. Et. Tel. 2693.

Möbel-Ankauf
Kaiser, Wilschplatz 4.
Rassenschrant
kauft Säger, Selenen-
straße 15, 1. Tel. 5047.
Kleiner od. mittelgroßer
Rassenschrant
nur von Privat zu kauf.
gesucht. Näh. Schaefer,
Helmstraße 88. Stb. 1.

Suche
Fahrräder
ohne Bereifung, sowie
Nähmaschinen.
Schmidt, Dorfstraße 13.

la Kelteräpfel
werden angekauft. F218
Wiesbadener Str. 43
Biebrich/Rhein.

Gut gebautes Haus
an schnell einzahl. Kapital-
kraft. Selbstläufer sofort
zu verl. Off. u. G. 491
an den Tagbl.-Verlag.

Haararbeiten
oder Art fertigt an zu
billigen Preisen
Theaterstraßer Kaiser.
Schachstraße 4, 2.

Steintöpfe
repariert man am besten
mit Porz. u. Em.-Kitt.
Rittanstraße, Heroldstr. 39.

Ranin-Felle
negerst, zum
Selbstverarbeiten
verf. Horn, Schwalbacher
Straße 35.

Tücht. Polsterer
übernimmt als Neben-
erwerb sämtl. Polster-
arbeiten bei sol. Preisen.
Gef. Offerten u. B. 492
an den Tagbl.-Verlag.

Gardinen aufmachen.
Polster u. Tapezier. Arb.
w. gut u. billig ausgef.
B. Gernold, Kirchh. 11.

Beleuchtungen
auf Winter-Kartoffeln
kann ich nicht mehr an-
nehmen. H. Kaut, Schwal-
bacher Straße 41.

Gerulst. Kränlein
sucht nett möbl. Zimmer
mit Kaffee. Off. unter
B. 492 Tagbl.-Verlag.

Herz
sucht 1-2 gut möblierte
Zimmer. Off. u. B. 493
an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann ein Ehepaar
teilnehmen an einem
Privatvortrag der neuen
Tänze? Off. u. B. 494
an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Kränlein mit
prima Zeugnis aus ersten
Häusern. Sucht passenden
Wohnungstreis als
C. Kammberg.

In der Bühr. e. Haush.
durchaus erf. u. selbst m.
tätig. lehr. kinderlieb. m.
ich am liebsten in Haush.
wo ich die Erziehung u.
Pflege von Kind über-
nehmen kann. Offert. u.
B. 490 an d. Tagbl.-Verl.

Monatst. v. 8-12 gel.
Helmstraße 4, B. 1.
Saub. Monatslohn für
Ladenputz. tägl. 1 Stb. 1.
Bernhart, Lauenstr. 11.

Tücht. verwandter superl.
Chausseur
mit gut. Zeugnis, langjähr.
Nachkennn. sucht Stell.
bei besserer Herrschaft.
Off. u. B. 495 Tagbl.-Bl.

Buchbinder-Arbeiten
fertigt in guter Ausführung
an
L. Schollenberg'sche
Rechnungsdruckerei
Druckereibetrieb in Tagbl.-Haus
Schachstraße 10.
Fernruf 2330-33.

Verl. 1 gold. Ring, 3. B.
Blatter, od. Riedberg-
straße, Geg. a. Bel. abzug.
Hellmundstr. 54. Wilsch.

Heirat.
Für die einzige Tochter
(24 J.) meines Freundes,
ar. blonde, hübsche Erbh.,
anständ. häusl. erzogen,
mit Verm. von mehreren
100 000 Mk. luche, dadurch
das mein Freund infolge
des Krieges seinen Sohn
verloren u. hieserhalb zu-
rückgezogen, lebe, auf die
Wiese einen Lebensge-
fährten. Mein Freund ist
Großhändler, sehr verm.,
hat lohn. Geschäftsbetrieb
mit Gebäuden in Rhein-
stadt. Einem ebenfalls
anständ. Knecht, Herrn,
am liebsten Kaufmann, im
Alter v. 25-35 J., mit
Verm. guter Gesundheit,
höf. Erzh., in die
Gelegenheit geboten, sich
ein gesichertes Lebensglück
durch endl. Einheirat zu
begründen. Off. m. Bild
u. B. 12985 an Ann.-Exp.
D. Krens, G. m. B. 5.
Mainz.

Israel. Gottesdienst.
Israelit. Kultusgemeinde,
Synagoge Michelsberg.
Gottesdienst i. d. Syna-
goge. Freitag, abds.
6 Uhr. Samstag, mora.
9 Uhr. nachm. 3 Uhr.
abends 7.05 Uhr. Son-
ntag, abends (Vaubhüttent-
fest) 6 Uhr. Montag,
norm. 9 Uhr. Prebist
9.30 Uhr. (Festgottes-
dienst zu Ehren des 25.
jähr. Amtsjubiläums des
Herrn Oberstarke H.
Rückbaum). Dienstag,
norm. 9 Uhr. abends
Festgottesdienst 6.55 Uhr.
Mittwoch, morgens 7,
abends 6 Uhr.
Alt-Israelitische Kultus-
Gemeinde. — Synagoge
Friedrichstr. 33. Freitag,
abends 6 Uhr. Sabbat,
morg. 7.15 Uhr. Mülh-
und Sonntag 9.15 Uhr.
nachm. 3.30 Uhr. abends
7.05 Uhr. Sittes, nor-
abends 6.45 Uhr. mora.
8.15 Uhr. nachm. 3.30
abends 6.55 Uhr. Chol
Hamod, mora. 6.45 Uhr.
abends 5.30 Uhr.
Tel. und Thora. — Vereln.
C. B. Al. Schwalbacher
straße 10. Sabbat-Ein-
gang 5.45 Uhr. Sabbat-
morg. 8.30 Uhr. Mincha
5.30 Uhr. Ausgang 7.05.
Sonntag, mora. 7.15.
Eingang 6 Uhr. Mincha
morgens 8 Uhr. Mincha
6 Uhr. Ausgang 6.55.
Chol Hamod, morgens
7.30 Uhr. Mincha und
Maarit 6 Uhr.

Dankagung.
Für die mir beim Heimgange meiner
lieben Schwester
Mice Häuser
erwiesene Teilnahme sage ich allen meinen
herzlichsten Dank.
Florence Häuser.

Tiefgefühlter Dank allen, welche mir
bei dem Verlust meines nun in Gott
ruhenden Gatten tröstend und hilfreich
zur Seite standen. Ebenso für die reichen
Blumenspenden innigen Dank.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Frau Annie Schütte, Bismarckring 37.

Wintergarten.Zur Feier des einjährigen Bestehens
des Wintergartens**Samstag, den 25. September 1920,**
abends 7 1/2 Uhr:**Einmaliges Gastspiel der russ. Tänzerin**
Kasja Ly.

Aus dem Programm:

„Menuett“	Paderewsky.
„Der sterbende Schwan“	St. Saëns.
„Anitras Tanz“	Grieg.
„Dance de la Gigay“	St. Saëns.
„Schmetterling“	Grieg.
„Militärmarsch“	Schubert.

Ab 9 Uhr:

Grosser FestballEintrittspreise: Saal & G., Galerie (kein
Trinkzwang) 4.8.—Vorverkauf: Rhein. Konzert- u. Theaterbüro,
Kaiser-Friedrich-Platz 2, Musikalienhandlung
Franz Schellenberg, Kirchgasse, A. Stöppler,
Rheinstraße, und Büro des Wintergartens.
Tischbestellungen unter 6029 erbeten.**Der Vortrag**des Herrn Stadtrat Dr. Rudolf Penzig - Berlin
findet bestimmt**heute abend 7 1/2 Uhr**
in der Aula am Beseplatz statt.**Das große Mode-Triflieren**findet am Sonntag, den 26. Sept., nach-
mittags 4 Uhr, in der „Böge Plato“,
Friedrichstraße 36, statt. Hier anschließend
Ball mit Vorträgen und Tombola.
Getränke nach Belieben.

Zweigverband d. Friseurangestellten zu Wiesbaden.

Ausführung

VON

Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Lager in Beleuchtungskörpern,**„Beisteuer-Anlagen“****Hamann & Kraßmüller,**

Seidenstr. 10. Telefon 6571.

Passend für Brautpaar!

Ruhb.-Schlafzimmer mit Kopfkissenm. 4500 Mk.,
Ruhb.-Speisezimmer mit Leberkäse 4500 Mk.,
Herren-Zimmer, best. a. Bücherregal m. Kunstvergl.
u. Leuchte, Schreibtisch m. Stuhl u. Schreibtischstuhl,
3500 Mk., bad. u. pol. Kleiderkasten, 2 egele Ruhb.-
Betten, Federbetten u. Kissen, pracht. Teppich (2 1/2 x 3 1/2),
Chaiselongue in Velour, Berliner Teppiche, Rohrstuhl,
Koffer, mod. Selbstbild m. Goldrahmen, 10. Kuchentisch
m. Linoleum, prachtvolle Taumel-Steppede (Blumen-
muster), Regulator-Uhren, sehr schöne Aufstellfächer,
Gardinen, Kissen, fast neue Nähmaschine u. v. mehr.

Webergasse 37, Laden.

9-1 und 3-7 Uhr.

**Kaffee-
Mischung**bestehend aus ca. 1/2 reinem Bohnen-
kaffee und 1/2 reinem Gersten- bzw.
Weizenkaffee, rein schmeckend u. gut
betonmisch, in 1/2-Pfund-Paket zu**M. 6.-** das
Paketzu haben in sämtl. 20 Verkaufsstellen
der Firma**Adolf Harth**

Herren-Sohlen 34 Mk.

Damen-Sohlen 27 Mk.

Garantiert Aernleder. Telefon 3033.

Schuh-Reparatur, Mauergasse 12.

Leitung: **DIE TRIBÜNE** Leitung: Gustav Jacoby.

Donnerstag, den 30. September 1920, abends 7 1/2 Uhr, im
„KASINO“, Friedrichstraße:
Zum ersten Male

Die Verführung.

Tragödie in 5 Akten von **Paul Kornfeld.**
Vorgelesen vom Dichter **Paul Kornfeld**
und

Fritta Brod (Schauspielhaus Frankfurt a. M.)

Eintrittskarten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.— im Rheinisch. Theater- und
Konzertbüro (Tel. 2376), Kaiser-Friedr.-Platz 2 und in den Musikalien-
handlungen Franz Schellenberg, Kirchgasse, und A. Stöppler, Rheinstr.

Vertrauenssache

ist heute der Einkauf von Schuhwaren.

Kaufen Sie bei mir, Sie werden

niemals enttäuscht.

Ich führe nur die ersten Fabrikate und biete Ihnen

enorme Vorteile.

Neu eingetroffen:

Herrnstiefel, schwarz u. braun, in jeder Preislage.

Herrnhalschuhe, schwarz u. braun, Mk. 160.—

Damenstiefel, Chevr. u. Box, von Mk. 110.— an

Damenhalschuhe, schwarz u. farb. 75.—

Kinderstiefel mit u. ohne Lackk. von 75.— an.

Obige Posten kommen Freitag, den 24.,
und Samstag, den 25., zum Verkauf.**Bockels Schuhhaus**

Wellritzstraße 24.

1099

Wir haben 1916 von der

Firma Joh. Fr. Quilling

angefangene Handarbeiten und Kinderkleidchen übernommen.

Nun sind wir auch in der Lage

Strick- und Häkel-Wolle

in gleicher Weise zu führen, ebenso die angefangenen

Strick- und Häkelarbeiten nebst Rezepten

Versand nach auswärts. F 136

F. C. Strubberg & Co.

Neue Mainzer Str. 25. Frankfurt a. M. Neue Mainzer Str. 25.

FischhausFreitag und Samstag, frisch vom Fang in Eis
besonders preiswert:**1a große Schellfische** 3-5 pfd., ohne Kopf, Pfd. Mk. 4.—**1a Holl. Cabliau ohne Kopf**, 2-4 pfd., Mk. 4.50**ff. Seehecht**, 2-5 pfd., 4.50, **Dorsch**, 1-2 pfd., 3.—

Ferner:

Fst. Holl. Angelschellfische in allen Größen**ff. Cabliau, Seehecht, Heilbutt** l. Ausschnitt**Seezungen, Rotzungen, Schollen, Merlans** usw.**Leb. Badforellen, Karpfen, Hechte, Aale****Blaufelchen, Lachsforellen, Rheinsalm.**

Täglich frisch aus dem Rauch:

Echte Kieler Bücklinge.

Geräuch. Schellfische, Seelachs, Stör, Flundern

Rheinaale, Lachs im Ausschnitt.**Neue Vollheringe.** — **Feinste Matjesheringe.****Neue Rollmops.** — **Neue Bismarckheringe.**

Alles stets frisch zu billigsten Tagespreisen!

Hauptgeschäft: **Grabenstr. 16****Bleldistr. 26**Zweiggeschäfte: **Kirchgasse 7****Wörthstr. 24.**Besichtigen Sie unverbindlich erstklassige
und leistungsfähige neue**TRIUMPH**

Adler-, Kuppel-, Torpedo- u. a. sowie Reise-

Schreibmaschinen.Neu! **DIAMANT** 2100.— Neu! F 176**Günzburg, MAINZ**, Schulstr. 64. Tel. 915.
Haltestelle: Kaiserort.

Liefers

Buchen-Knüppelholzofenfertig geschnitten, 16.— je Zentner
zum Preise von Mk. 16.— frei Keller.**LUDWIG JUNG** 1099**Brikett- und Holzgroßhandlung**, 1099
Bismarckring 32. Telefon 959.**Ab Freitag**

neue Sendung

Prima HaferbackmehlPfund nur **Mk. 3.50****Reis, Bohnen, Erbsen, Linsen,**
Gerstenkaffee, Mehle, Hühner-
futter, Mastfutter etc. billig.**Landesproduktenhaus**

Bärenstraße 7.

**Fischhaus Johann Wolter****Fischhalle Ellenbogengasse 12.**
Fernruf 483. Gegründet 1886.

Aus Massenfang

Blaufelchen

(bellester Bodenseefisch)

kommen **Freitag und Samstag** große
Sendungen zu dem 8.50 das Pfund
billigen Preise z. Verkauf

Ferner werden ausgereicht:

Hochfeine blutfrische Heilbuttedas Pfd. 9.— ohne jeden Abfall!
zu Mk. 9.— Außerst vorteilhaft!

Alle übrigen Fischarten

in bester Qualität bekannt! billigst!

Die Beachtung meiner Schau-
fenster-Anlagen liegt im In-
teresse des kaufenden Publikums!

ERSTKLASSIGES SPEZIALGESCHÄFT

Unsere neusten Preisnotierungen für streich-
fertige Oelfarben sind:**Prima Leinölfarbe, rein weiß und hell-****grau** „ „ „ „ per kg Mk. 30.—**Prima Leinölfarbe, rot** „ „ „ „ „ 22.—**Prima Leinölfarbe, grün** „ „ „ „ „ 18.—**Prima Leinölfarbe, schwarz** „ „ „ „ „ 15.—**Rostschutzfarbe, dunkelgrau** „ „ „ „ „ 14.—**und rotbraun** „ „ „ „ „ 14.—**Spezialität: Rörigs prima Fußbodenölfarben**

(zum Vorstreichen) per kg Mk. 15.—

Rörigs echte Bernsteinfußbodenlackfarben

per kg Mk. 28.—

Prima Fußbodenlackfarbe 1/2-Kilodosen Mk. 22.—

in 7 verschiedenen Farbtönen.

Bei Abnahme von mindestens 10 kg einer jeden

Sorte Mk. 2.00 billiger.

Lack-Farben u. Klaffabrik**AUGUST ROERIG & Cie.**

Marktstraße 6. Abt. Kleinverkauf Telefon 2500.

Erstes u. ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Offerieren ab **Neuwied** jeden Posten:**Schwemmsteine** per Mille Mk. 370.—**Zementsteine** „ „ „ 425.—**Bimszementdielen 5 m. à qm.** 11.60**Wiesbaden, Mozartstraße 3. Tel. 1323****Müller & Fienkel, Baumaterialien- und Holzhandlung**

Wiesbadener Nachrichten.

Der Kartoffelkrieg.

Die Bewegung unter der Arbeiterschaft gegen den hohen Kartoffelpreis, der bekanntlich im diesjährigen Herbst ohne Transportkosten auf 30 M. pro Zentner festgesetzt wurde, und die Erregung gegen die Landwirte selbst, die darin ihre Ursache hat, daß man vermutet, die Kartoffeln würden zurückgehalten, um eventuell noch höhere Preise zu erzielen, haben die Wiesbadener Gewerkschaften veranlaßt, gestern nachmittag eine Demonstration auszusagen nach Erbenheim zu veranstalten. Nach entsprechenden Vorbereitungen der Arbeiter bezog Betriebsrat wurde den Fabrikleitungen sämtlicher Unternehmungen dort nahegelegt, um 3 Uhr zu schließen. Und so geschah es. Als bald bildeten sich vor den Fabriken die einzelnen Gruppen und in geschlossenem Zug, der 2- bis 3000 Teilnehmer zählte, wurde nach Erbenheim marschiert, wo die Demonstration um 4 1/2 Uhr vor dem Rathaus erschien. Inzwischen war eine Abordnung von 8 Vertretern vorausgeschickt und hatte sich ins Rathaus begeben, um mit dem stellvertretenden Bürgermeister Wintermeyer und dem Vorsitzenden der Kreisbauernschaft Erasmus Nerten Verhandlungen zu führen. Sie verlangten, wie wir erfahren, eine Ermäßigung des Kartoffelpreises auf 20 M. pro Zentner, und, allerdings ohne Rücksicht auf die Versorgung der Stadt Wiesbaden, vor allem die Verteilung der Wiesbadener Bevölkerung mit Kartoffeln. Der Vertreter der Kreisbauernschaft erklärte, daß bereits die Verteilungen verschiedener Fabriken in der hiesigen Gegend veranlaßt worden seien, Kartoffeln abzugeben, was auch zum größten Teil gelungen sei. Ferner versprach Herr Nerten, bei der Kreisbauernschaft dafür einzutreten, daß der Preis auf 25 M. pro Zentner herabgesetzt werde, wie er letzterzeit vom Minister Robert Schmidt als Mindestpreis festgesetzt worden sei. Ein Vertreter der Arbeiterabordnung teilte dem Vertreter des Rathauses der Menge das Ergebnis der Verhandlungen mit, die in der Mehrzahl indes damit nicht recht zufrieden seien und durch laute Rufe die Verabreichung des Brotes von 20 M. forderten. Zu irgend welchen Unruhestörungen kam es aber nicht. Ein Volksgesangschor — darunter Wiesbadener Greisbeamt und Gendarmen — brauchte nicht einzusetzen. Die Kundgebung dauerte 1 1/2 Stunden; dann zogen die Demonstranten wieder in geschlossenem Zug nach Viehbach zurück. Der Vorfall, der natürlich gestern und heute hier das Tagesgespräch bildete, zeigt, wie groß die Erregung unter der Arbeiterschaft ist und dürfte auch den Landwirten nahelegen, ihren Vorhaben bei seiner allgemeinen Absicht, in der nächsten Bauernschaftsjahresversammlung des Kartoffelpreises hinzuwirken, keine Hindernisse in den Weg zu legen, sondern möglichst sogar einmütig zu unterstützen, damit auch in hiesiger Gegend, wie wir dies hier Tage aus dem Untermainkreis berichten konnten, eine Verständigung erzielt wird, die im allgemeinen Interesse liegt.

Zur Kartoffelfrage geht uns heute ferner folgende Meldung zu:

mz. Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Aus Verbraucherkreisen wird die Befürchtung laut, daß infolge der Freigabe der Kartoffelwirtschaft die Kartoffeln von Händlern in größeren Mengen und zu übermäßigen, für den Konsum nicht erträglichen Preisen aufkaufen und über Salzwasser, besonders des besetzten Gebietes, in das Ausland verladen würden. Diese Annahme findet in den tatsächlichen Verhältnissen keine Stütze. Die Kartoffelausfuhr ist verboten und unter harte Strafe gestellt. Eine Ausnahme ist zugunsten der Bevölkerung des Saarreviers gemacht worden, wobei jedoch Vorbehalte getroffen wurden, daß nur die zur Ernährung der Bevölkerung notwendigen Mengen geliefert werden und diese Mengen tatsächlich der deutschen Bevölkerung des Saarreviers zugute kommen. Jedoch Beförderung des Schleichhandels war bereits durch den Reichsaufsichtsrat für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr eine Organisation geschaffen worden, welche die Kartoffelausfuhr verhindert. Um den wieder aufgetauchten Klagen Rechnung zu tragen, hat der Reichsaufsichtsrat für Ernährung und Landwirtschaft den Reichsaufsichtsrat erneut angewiesen, in Verbindung mit dem Reichsverkehrsministerium die Ausfuhrkontrolle wesentlich zu verstärken. Auch der von den Konsumenten beflagte Anstieg von Kartoffeln durch Brennerereien ist nicht haltbar, da die Verarbeitung von Kartoffeln in gewerblichen Brennerereien von der Zustimmung der Reichskartoffelstelle abhängig gemacht ist, ihre Zustimmung bisher nicht erteilt wurde, und sie lediglich für den Fall in Aussicht steht, daß Kartoffeln verarbeitet werden, die als Abfälle von den Kommunalverbänden abgetrennt worden sollen. Ferner entstand in weiten Bevölkerungsteilen die Befürchtung, daß die Kartoffeln zu einem für die breiten Massen erschwinglichen Preis nicht mehr auf den Markt kommen würden, da die Erzeuger an die Händler Kartoffeln nicht unter dem Preis liefern wollten, der für die gemäß Verordnung vom 21. Mai 1920 veranschlagte Höchstpreise der Kartoffeln vereinbart sei. Die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten sollen in der zu Beginn der nächsten Woche zwischen den Produzenten und den Gewerkschaftsverbänden stattfindenden Verhandlungen behoben werden. Es soll hierbei angestrebt werden, nach dem Vorbild der für einzelne Bezirke bereits getroffenen Vereinbarungen auf dem Wege der Verständigung zwischen den Produzenten und den Konsumenten eine Preislenkung durchzuführen. Eigenmächtige Eingriffe in die Transporte müssen unter allen Umständen vermieden werden, da hierdurch in den Städten Preissteigerungen hervorgerufen und besonders die minderbemittelte Bevölkerung und die Industriebezirke einer gefährlichen Kartoffelnot überantwortet werden würden.

Landaufenthalt für Stadtkinder.

Wir entnehmen dem neuesten Heft des im Ministerium für Volkswirtschaft herausgegebenen Amtsblatts „Volkswirtschaft“ folgende Ausführungen, die zugleich einen bemerkenswerten Beitrag bilden zu der Frage der Beziehungen zwischen Stadt und Land, die leider recht unzureichend ist, wie gerade in diesen Tagen der in hiesiger Gegend ausbrechende Kampf um die Kartoffeln zeigt. In dem Heft heißt es u. a.: Die Gesamtzahl der zum Landaufenthalt im Inland entsandten Kinder betrug 1919 nur 12 218 gegen 271 666 im Jahre 1918 und 574 562 im Jahre 1917. Die Gründe, welche diesen Rückgang verursachten, sind mannigfacher Art. Die fortwährende Streiks in den Städten, die dadurch erzwungene erhebliche Erhöhung der Löhne verbotenen die Landbewohner gegen die Städte mehr denn je. Dann sagte man in den Städten, daß die Arbeitslosenunterstützungen, während man auf dem Lande jede freie Arbeitskraft so nötig gebraucht hätte. Hinzu kamen die Unruhen in einzelnen Städten, die sich oft schlimmer darstellten, wie sie es in Wirklichkeit waren. Wir wollen keine Spartaideen,“ heißt man den Verfeindeten entgegen, und jeder Versuch einer Aufklärung, daß es sich hierbei fast ausschließlich um die Umstände einiger weniger unverantwortlicher, meist jugendlicher Leute handelte, für die eine Verlegung von Kindern überhaupt nicht in Frage kam, scheiterte. Der „Städter“ wurde dann ganz allgemein den Spartaideen gleichgestellt. Zur Erleichterung der Landbewohner gegen die Städte, wie ferner bei den in diesen Bezirken durch oft recht ungenügende Kontrollpersonen verursachte scharfe Erfassung der verbotenen Lebensmittel. War die Zwangsver-

schaffung dem Landmann schon immer ein Dorn im Auge gewesen, ihre Verhinderung wollte er sich unter keinen Umständen gefallen lassen. Dadurch wurde jeder Schleichhandel, der in den Kreisen der mittleren und kleinen Besitztümer oft sehr im Schwung war, erstickt, wenn nicht unmöglich, und das recht einträgliche Geschäft, das weit einträglicher war als die Aufnahme der Stadtkinder, wofür man ja kaum etwas bezahlt erhielt, wurde beeinträchtigt oder ganz verloren. Störend wirkte ferner die Landarbeiterbewegung, die so ganz andere Grundlagen für das Arbeitsverhältnis schuf. Diese Neuordnung der Verhältnisse bestimmte vor allem die Großgrundbesitzer, die in diesen Landkreisen bei der Aufnahme der Stadtkinder völlig versagt haben. Auf dem Lande war man hier und da der irrigen Ansicht, daß die Stadtkinderaufnahme höchst überflüssig geworden sei, weil sich die Ernährungsverhältnisse infolge der Verleserung mit Lebensmitteln aus dem Ausland schon grundlegend gebessert hätten. Unter diesem Einwand hatten bei ihrer Werbung vor allem die Landstädte zu leiden. Man veranlaßte dabei, daß diese Lebensmittel zum größten Teil für andere Notstandsgebiete bestimmt waren. Daß auch auf dem Lande die Lebensmittel vom Jahr zu Jahr knapper geworden waren, muß ausgeglichen werden; für die Versorgung eines Stadtkindes, für das bekanntlich nach den Ernährungsbestimmungen die volle Selbstverpflegung ausbezahlt wurde, hätte es aber doch wohl noch gereicht. Auch Raumangel und Mangel an Schlafgelegenheit wurde in vielen Fällen als Ablehnungsgrund angegeben.

Mag man nun alle vorstehenden Gründe bewerten, wie man will — zum Teil wird es sich jedenfalls um Scheingründe handeln —, am bedauerlichsten ist die weitere Feststellung, daß die Landbewohner in ihrer überwiegenden Mehrheit die Lust zur Stadtkinderaufnahme verloren haben. Den Reiz des Neuen hatte das Unternehmen schon im zweiten Jahr eingebüßt, im dritten Jahre ist die Abneigung gegen das Unternehmen weit größer geworden. So begreiflich diese Stellungnahme auch sein mag, man muß doch nicht allzuweit gehen, wenn man behauptet, daß die Stadtkinderaufnahme nicht unzulässig zu beurteilen ist, wie eine der ausführendsten Mittel, die Volksgesundheit zu heben, verloren zu gehen droht. Es müssen Mittel und Wege gesucht werden, dem Unternehmen neuen Schwung zu geben. Wie sich das Gesamtergebnis im laufenden Jahr gestalten wird, ist noch nicht zu übersehen. Es ist jedenfalls leitens des Vereins nichts vernünftiger worden, was nach den Erfahrungen der Vorjahre nur irgendwie geeignet sein könnte, die Verwirklichung neu zu beleben. Besonders hervorzuheben sei in dieser Beziehung, daß dem Verein durch das dankenswerte Entgegenkommen des „Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz“ aus Spenden ausländischer Freunde erhebliche Mittel in Aussicht gestellt wurden, die ihm gestatten, den Kreisstellen der Aufnahmestelle nach bestimmten Gesichtspunkten gestiftete Prämien für die Unterbringung von Kindern in Einzelfamilien oder Kolonien auszugeben.

So trübe auch leider die Aussichten der Inlandsunterbringung für unsere Kinder sind, so erfreulich gestaltet sich die Unterbringung im Ausland. Schon im Jahre 1919 konnten 31 685 untermännliche Kinder einen Erholungsurlaub im Ausland genießen gegenüber nur 11 854 im Jahre 1918. Damit wurde die 33 014 betragende Gesamtzahl des Jahres 1917 annähernd wieder erreicht. Für das Jahr 1920 dürfte das Endergebnis sich noch günstiger gestalten als im Vorjahr. In der Aufnahme sind in diesem Jahr wiederum die Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland beteiligt.

Steuerabzug.

Das Finanzamt Wiesbaden schreibt uns: Es sind Zweifel darüber entstanden, wie der abzugestrichene Lohn bei einer Lohnzahlung zu berechnen ist, wenn der Arbeitnehmer an einzelnen Arbeitstagen, Wochen oder in längeren Zeiträumen wegen Krankheit oder sonstiger Verhinderung nicht gearbeitet und während dieser Zeit Lohn nicht verdient hat. In diesem Falle ist für die Lohnzahlungsperiode der gleiche Lohnanteil für die eigene Person des Arbeitnehmers sowie für die seinem Haushalt angehörigen Angehörigen festzusetzen, als wenn er während des ganzen Zeitraums der Lohnzahlungsperiode gearbeitet und den vollen Arbeitslohn erhalten hätte. Für die Berechnung des Arbeitslohns auf ein Jahr für den Fall, daß ein Mann von mehr als 10 Prozent in Frage kommt, ist gleichfalls die ganze Zeit der Lohnzahlungsperiode maßgebend, wenn auch für einzelne Tage oder einen längeren Zeitraum dieser Periode Lohn nicht erzielt wird. Als zu einer Lohnzahlungsperiode gehörig kann nur die Zeit angesehen werden, während der der Arbeitnehmer im Dienst ist, und desfalls Arbeitstagen zugeordnet hat, da der Arbeitgeber nur für diese Zeit Lohn zahlen und diesen Lohn auch zu dem Jahr umrechnen kann. Die Zeit vor Beginn und nach Beendigung des jeweiligen Arbeitsverhältnisses muß also unberücksichtigt bleiben. Als abzugestrichener Arbeitslohn gilt ferner der anwachsende Arbeitslohn, vermindert um die abzugestrichenen Beträge.

— **Herbstanfang.** Heute am 23. September, vormittags 9 Uhr 30 Min., hat die Sonne auf ihrer Wanderung nach Süden den Äquator wieder erreicht und damit beginnt der astronomische Herbst. Mit diesem Herbstäquinoktium haben zugleich Tag und Nacht gleiche Länge, während für die folgenden Monate die Tage sich weiter verkürzen. Bis zum 22. Dezember, morgens 4 Uhr 39 Min., mit welchem Zeitpunkt die Sonne sich wieder nach Norden wendet. Der natürliche Herbst hat in diesem Jahre bereits früher seinen Anfang genommen, denn schon seit drei Wochen macht sich in der Natur Herbststimmung bemerkbar. Die Entwicklung in Feld und Flur war in diesem Jahre überhaupt gegen normale Jahre etwa zwei Wochen voraus, was sich auch in einem früheren Eintritt des Herbstes bemerkbar machte.

— **Das Probegefälle der Rindfleischsalen** fand gestern nachmittag von 5 bis 6 Uhr statt und hatte eine große Menschenmenge angelockt; die Rheinstrasse war dicht gedrängt von Leuten, die für das immerhin bemerkenswerte Ereignis Interesse zeigten und sich an dem Klang der neuen Gloden erfreuten.

— **Zeitungsverbot.** Die Rheinlandkommission hat in ihrer Sitzung vom 17. September das Verbot der Verbreitung der „Frankfurter Zeitung“ im besetzten Gebiet bis zum 18. Oktober verlängert und das „Mittagsblatt“ bis zu dem gleichen Zeitpunkt verboten. In der Begründung heißt es: Diese Maßnahme wurde getroffen im Hinblick darauf, daß das Mittagsblatt den Abonnenten der „Frankfurter Zeitung“ eine Reklamekarte des Inhalts zugeteilt hatte, das das „Mittagsblatt“ als Ersatz für die „Frankfurter Zeitung“ dienen solle, und weil es ferner zu diesem Zweck keine Seitenzahl vermerkt und die üblichen Artikel der „Frankfurter Zeitung“ verbreitet hat. (mz.)

— **Eine Anregung zur Schweinemast.** Der preussische Staatsminister für Volkswirtschaft gibt in seinem Rundschreiben vom 4. September d. J. Anregung zur privaten Schweinemast. Er sagt u. a.: „Die Freigabe der Masseinfuhr durch Verordnung vom 25. August 1920 bietet zahlreichen Hausaltungen nunmehr die lange entbehrte Möglichkeit, mit einem legalen Mastfutter unter gleichzeitiger Verwendung der Hausaltungsabfälle Schweine für hauswirtschaftlichen Bedarf zu masten. Welche Kreise der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung, auch solche, welche sich früher der Haltung von Schweinen ferngehalten haben, erhalten so Gelegenheit, ihren Haushalt mit Schweinefleisch zu einer Zeit zu versorgen, wo die im freien Verkehr gehandelten Schweinefleischabfälle noch von beschränktem Umfang sein

werden. Insbesondere bietet sich den Verleitetungen der Weg, durch zusammenfassende Bestellung von Masts und Abgabe an ihre Arbeiter und Angehörige diesen Bezug von Masts und die Haltung von Schweinen für Hauswirtschaftliche Zwecke zu ermöglichen und damit zur Bedingung der Versorgungslage ihrer Arbeiter und Angehörigen beizutragen.“

— **Meisterprüfung.** Vor der hiesigen Meisterprüfungskommission haben folgende Schuhmacher ihre Meisterprüfung mit „sehr gut“ und „gut“ bestanden: Joh. Moos, Friedr. Schult, Wilh. Weidert, Otto Jöhner von hier und Karl Köhler von Viehbach.

— **Vilzreichtum im Wald.** Man schreibt uns: Augenblicklich sind unsere Wälder streckenweise von dem wohlriechenden rotbraunen Balkenholz überflutet. Zu Hunderten überwuchert der durch seine Laubbüschelchen auf dem Kopf und den Ring und gleichfarbigen Stiel leicht kenntliche Vils alte Baumstümpfe. Nach Entfernung der Oberhaut und Schalen des Stiels dünste man ihn 5 bis 10 Minuten in etwas Fett.

— **Nährbrauch der 4. Klasse.** Über die Nährstoffe von Traglasten in die 4. Wagenklasse herrscht bei vielen Eisenbahnreisenden Unklarheit. Insbesondere ist die Meinung verbreitet, daß auch Gegenstände mitgenommen werden dürfen, die wegen ihres Gewichts von zwei Personen getragen werden müssen, z. B. Koffert, große Koffer usw. Nach den einschlägigen Vorschriften werden aber nur solche Traglasten zugelassen, die ein einzelner Fußgänger allein zu tragen vermag. Schwere Gegenstände dürfen nicht mit in die 4. Klasse genommen werden, selbst dann nicht, wenn es sich um Gegenstände gemeinschaftlich reisender Personen handelt, von denen jede eine Fahrkarte gelöst hat. Wenn die Traglast aus mehreren Stücken besteht, muß die ganze Last vom Reisenden allein getragen werden können. Wer hiergegen verstößt, steht sich Unannehmlichkeiten aus. Auch sollte schon mit Rücksicht auf die häufige Überfüllung der Wagen 4. Klasse niemand mehr Raum durch Mitführen unzulässiger Lasten beanspruchen, als ihm bestmögliche Raum ausreicht. In letzter Zeit ist es auch üblich geworden, lebende Tiere, wie Schweine, selbst in ordentlicher Anzahl in Reiseförhren mitzuführen, wobei große Verunreinigungen und Geruchbelästigungen vorgekommen sind. Derlei Dinge sind natürlich unzulässig und sollten von Mitreisenden alsbald gemeldet werden.

— **Auszeichnung.** Durch Entschickung der preussischen Staatsregierung ist der Opernkönigin Frau Krämer die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden.

— **Freiwillige Erhebung.** Diesen Sonntag, 26. September, früh 10 Uhr, wird Herr Prediger T. H. in der Kirche seiner Predigt, welche die Grundfragen der Religion behandelt, im Winteraal des Rathauses über das durch menschliche Eitelkeit und spirituelle Begierden verführte Thema sprechen: „Hat der Mensch eine Seele?“ Der Eintritt ist wie immer frei.

— **Arbeiter-Bildungsausschuss.** Zu den Sonderveranstaltungen im Staatstheater am Sonntag, den 26. September, nachmittags, und Montag, den 27. September, abends, können die Mitglieder der Organisationskarten zu den bekannten ermäßigten Preisen auf dem Sekretariat ab Donnerstag erhalten. Die Organisationen erhalten ihre Verrechnungen ab Donnerstagnachmittag.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ortsrentenstellenbesetzung.

Id. Frankfurt a. M., 22. Sept. Im Steinernen Haus stellten die Angehörigen der Sozialversicherung aller größeren Ortsrentenstellen von Hessen und Hessen-Kassel gemeinsam mit den Berufsvereinigungen eine Tagung ab. In der Konferenz wurde mitgeteilt, daß die Angehörigen mit dem Rentenstellenverband der Provinz Hessen-Kassel über die Besetzungsfälle einen Tarif abgeschlossen haben. Ein Antrag, der die Besetzungsfälle für die Ortsrentenstellenstellen abhänge und sich völlig auf den Boden des Abchlusses freier Tarifverträge stütze, fand Annahme. Auch ein Antrag Mainz auf sofortige Übernahme von Rentnern der Versicherungsträger zu den Ortsrentenstellen Besetzungs- und Überwachungsämtern fand die Billigung der Konferenz.

Ein neuer Senatsrat.

Id. Frankfurt a. M., 22. Sept. Wie das „Frankfurter Volksrecht“ meldet, ist der Stadtverordnete Zimmermann (Rechtssozialist) Frankfurt a. M. zum Senatsrat von Höchst ausgeschieden.

Sport.

* **Fußball.** Am Sonntag steht Germania, S. B., mit 4 Mannschaften dem Wiesbadener Fußballverein 02 im Verbandsspiel gegenüber. Die 1. Mannschaft tritt vormittags 10 Uhr und die 2. Mannschaft nachmittags 1 Uhr auf dem Platz des Wiesbadener Fußballvereins an. Nachmittags treffen sich auf dem Germania-Sportplatz an der Waldstraße um 1 Uhr die 3. Mannschaft, während das Treffen der Elfmannschaften auf 2.30 Uhr festgelegt ist. — Sportverein Dohlem spielte am vergangenen Sonntag in Soben gegen den dortigen Sportverein mit 3 Mannschaften. Die 1. Mannschaft gewann 4:3 (Halbzeit 2:0), die 2. verlor 2:1 (1:1). Am nächsten Sonntag hat Sportverein Dohlem den Sportverein Heßheim mit seinen zwei Mannschaften zu Gast. Die Spiele finden auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt. Das der 2. Mannschaft beginnt um 1 Uhr und das der 1. um 3 Uhr.

* **Turnverein Wiesbaden.** Die 7. diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 26. September, führt die Teilnehmer durch das Rasthofbad nach Wehen (Rast) und weiter am Georgenbühl nach Wehen über die Eisenbahn nach Heßheim u. a., wo eine 2 1/2 stündige Mittagsrast geplant ist. Später geht der Weg an Heßheim vorbei durch das Karst nach Kollbach. Rückfahrt 8.15 Uhr ab Langenschwalbach. Abmarsch 7 Uhr. Der Lohn und Verfrachte. Rückfahrt 8 1/2 Stunden. Führer: H. Reite und H. Weg.

* **Kuberpokal.** Bei der vom Wiesbadener Kuberverein 1900 aus Anlaß der 20. Wiederkehr seines Gründungstages am Sonntag nachmittag 3 Uhr veranstalteten internen Kogitta versprochen die Wettkämpfe, wie uns mitgeteilt wird, äußerst kurz zu werden, da ziemlich gleichzeitige Mannschaften des Vereins an die Ehre des Sieges gingen. Ausserdem haben noch verschiedene Herausforderungen gegen erkrankte Mannschaften benachbarte Vereine statt, die von besonderer Bedeutung sein werden.

* **Fußball.** Am Sonntag, vormittags von 9 Uhr ab, stehen sich auf dem Spielplatz an der Kaiserstraße 5 Vereine zu Fußballwettkämpfen gegenüber, u. a. auch der Verbandsmannschaft Turn- und Sportklub Mainz.

* **Der Männerturnverein** unternimmt am Sonntag, den 26. September, seine diesjährige erste Herbstfahrt über Wälder, Rasthof, Zugmantel, Ehrenbach, Kollbach nach Heßheim. Abmarsch 6 Uhr Turnhalle Wälder Straße.

* **Kabspiel.** Aus dem am Sonntag, den 19. d. M., vom Kabspielverein 1904 Wiesbaden veranstalteten Vereinsturnen gingen als Sieger hervor: als erster Hans Bartsch in 1 Stunde 3 Min. 27 Sek., zweiter Heinz Schneider in 1 Stunde 3 Min. 29 Sek., dritter Aug. Altenhofen in 1 Stunde 3 Min. 30 Sek., vierter Georg Baud, fünfter Em. Kammberg, sechster Wilh. Brückhauer. Im Jugendrennen legten: erster Brei, zweiter Blum, dritter Theis, vierter Reinmann, fünfter Reichmann. In der Altersklasse rief Herr Altenhofen an erste Stelle, da ihm als Seniorspieler 5 Minuten in Anrechnung gebracht wurden.

* **Leichtathletik.** In dem ersten leichtathletischen Städtewettbewerb Wiesbaden, der am Sonntag in Wiesbaden ausgetragen wurde, regte Berlin mit 85:42 an. Die Berliner zeigten ihre Überlegenheit besonders in den Laufwettbewerben. Wiesbaden konnte nur im Hockspring und im Hocklaufen folgen. In den Damenturnen regte Wiesbaden im Diskuswerfen, was es H. Müller gelang, eine neue Rekordleistung aufzuweisen.

* **Der Wiesbadener Kuberverein 1900** veranstaltet am Sonntag, den 26. September, aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens am Sonntag nachmittags 10.30 Uhr eine Kaffeezeit im Rasthof und nachmittags 3 Uhr eine interne Vereinskagitta. Start Kaiserstraße, Ziel Rasthofhaus.

* **Sportplatz.** Der Wiesbadener Sportverein beteiligte sich, wie uns mitgeteilt wird, am letzten Sonntag an den Eiser-Spielen auf dem Sportplatz zu Kollbach und ging als 2. Sieger aus den Spielen der 4. Klasse hervor.

Banken und Geldmarkt.

„Eine Selbstverwundung auf der Lär Nicobar. Mannigfaltig sind die Verwundungen der Naturdehne, die nach ihrer Meinung böswärtigen Geister, welche in bestimmter Weise behandelt sein wollen, zu dannen. Auf Lär Nicobar erschienen die Verwandten der Seele eines fuz nörder Verstorbenen Schelle nach dem Tarm der Kär-Rösch, um sie in dem frischen Grün des Laubsaum möglichst lange Zeit zurückzuhalten, sie womöglich mit ihrem „Schicksal“ zu verwehren.“

nz. Mainz, 23. Sept. Die Mark hat sich auch heute wieder etwas gebessert, wenn auch die Besserung im Auslande nicht erheblich war. In Zürich notierte sie heute 9.85 (gestern 9.75), in Amsterdam 5.07½ (gestern 5.35), in Paris zu Beginn 23½ (wie beim gestrigen Schluß) und bei Börsenende 24. In Stockholm war ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen (von 8 auf 7.95). In Berlin sind aber die ausländischen Devisen ganz bedeutend ermäßigt worden: Amsterdam von 19.73 auf 18.60, Brüssel von 460 auf 412½, Stockholm von 12.88 auf 11.80, Italien von 272½ auf 250, London von 222½ auf 204½, New York von 63½ auf 59.90, Paris von 432½ auf 390 und Schweiz von 10.25 auf 9.60.

Haupt-*chriftleiter*: *H. Zell*.
Verantwortlich für den politischen Teil: H. Günther; für den Unterhaltungs-: H. v. Randow; für den lokalen und provinziellen Teil sowie Gerichts- und Handel: W. G.; für die Anzeigen und Reklamen: *H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.*
Druck u. Verlag der S. G. Hellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.
Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.